

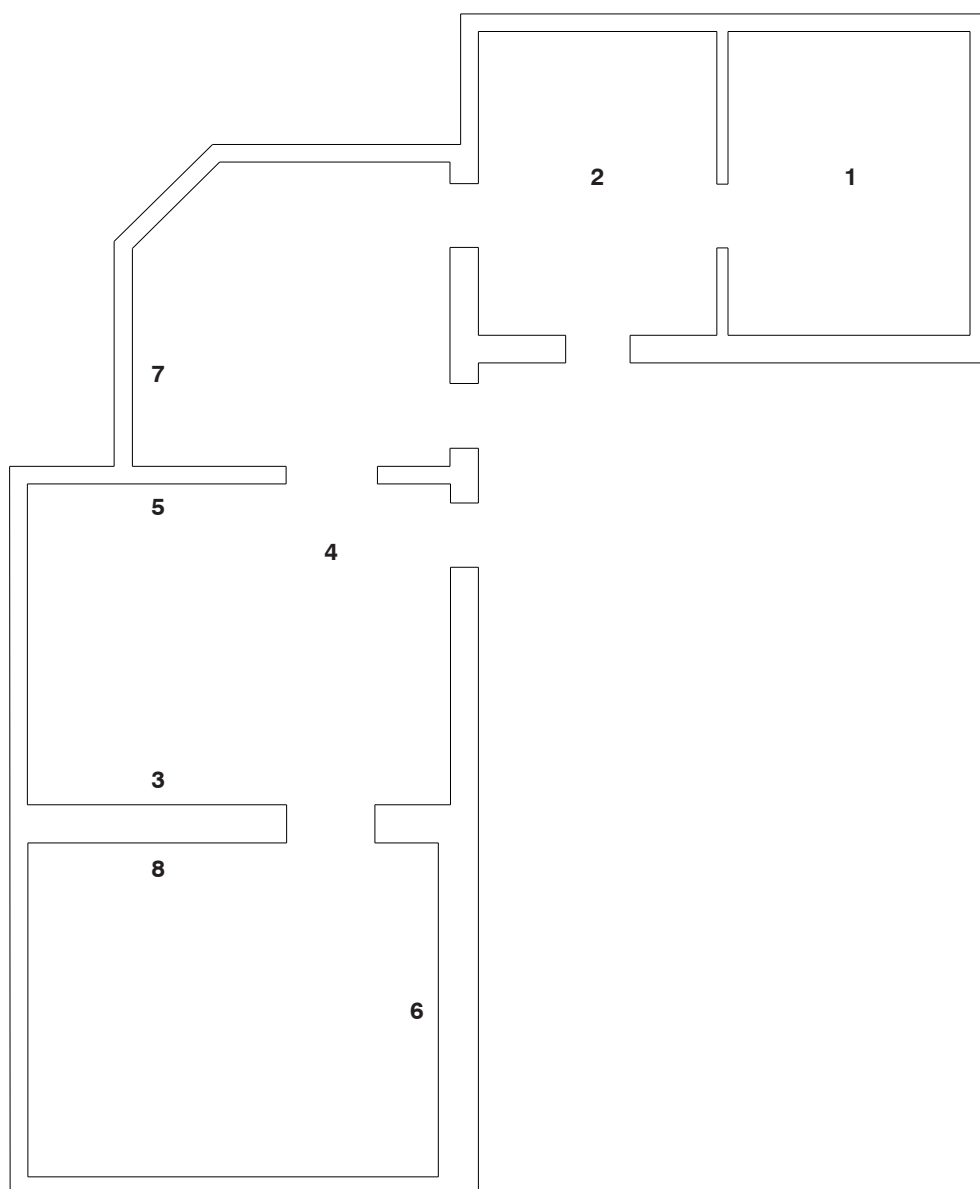


**memory
tree**

memory tree

Acht Künstler/innen setzen sich mit dem Thema Demenz auseinander – die lokale Betrachtung eines globalen Phänomens, ausgearbeitet in sieben Positionen, die sich dem grassierenden Verschwinden stellen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung memory tree steht die Frage „Was bleibt“. Was bleibt, wenn die intellektuellen Fähigkeiten sich auflösen, die Erinnerungen sich immer weiter in der Vergangenheit verankern, und der betroffene Mensch einer allgemein verbindlichen Gegenwart abhanden kommt.



Kunst.Vorarlberg
Villa Claudia
Bahnhofstraße 6
6800 Feldkirch
www.kunstvorarlberg.at

14. Februar bis 17. März 2013

Freitag | 16 - 18 Uhr
Samstag | 15 - 18 Uhr
Sonntag | 10 - 12 und 15 - 18 Uhr

Eintritt frei

1

Kirsten Helfrich

geboren 1976 in Weingarten (D)
lebt und arbeitet seit 2005
in Bregenz

EBBE | Kirsten Helfrich

Installation (ca. 300 Gläser, Wasser), 2013

In einem Raum der Villa Claudia sind durchsichtige Glasbehälter unterschiedlicher Größe und Form verteilt. Die Gläser sind mit Wasser gefüllt. Im Laufe der Zeit verdunstet die Flüssigkeit unmerklich – bis am Ende alle Behältnisse leer sind. Die Arbeit symbolisiert auf sinnliche Weise den Prozess der langsam schwindenden Erinnerung.

2

Lana Jonuzi

born 1981 in Bosnia and Herzegovina,
lives in Bregenz

AUNT AZEMA'S TRAVELING BAG | Lana Jonuzi

Installation (diverse Materialien), 2013

Towards the end of her life my aunt Azema lived with us in the same space but in her very own time. I remember one episode from this time particularly well. Azema packed the travel bag to go for a celebration in a nearby city. Except the celebration happened 40 years ago and the bag was actually her underpants filled till bursting with all sort of different objects. Some objects one would in fact pack for a trip but some other were just random objects. I choose to recreate this object (slightly oversized because it is how things are when we are children – slightly oversized) because it embodies all complexity of life with dement. It is disturbing and funny at the same time but also very direct in calling for our empathy and understanding. On the wall, relating to the object ("The Aunt Azema's Travel Bag") are drawings which show fragments about Azema's life before dementia.

3

raumhochrosen

Heike Schlauch
geboren 1966 in Heilbronn (D)
Robert Fabach
geboren 1964 in Leoben (A)
seit 2001 raumhochrosen –
architekturzeugnisse in Bregenz
www.raumhochrosen.com

WAS BLEIBT ? / WAS BLEIBT ! raumhochrosen - Heike Schlauch & Robert Fabach

2 Objekte (MDF, Fotografie), 2013

Was bleibt.

Dieses Doppelbild beschäftigt sich mit der Ausschnitthaftigkeit unserer Wahrnehmung. Bei unkontrollierbaren Veränderungen kann daraus ein Vexierbild werden von Glück und Bedrohung.

Aufbauend auf den Erfahrungen von Betroffenen und den Beschreibungen von Betreuenden stellt diese Arbeit auf emphatische Weise die Frage nach Normalität. Nach dem Verhältnis von Wahrgenommenem und Ausgeblendetem. Nach dem Verhältnis von Bedrohlichkeit und Lebensfreude, nach dem Umgang mit dem Wandel.

Wie vollständig ist das Wirklichkeitsbild einer „normalen“ Wahrnehmung? Sind wir unglücklich, weil etwas fehlt? Sind wir unvollständig, weil etwas unter dem Rahmen verschwunden ist?

4

HUPF | Tobias Maximilian Schnell

Installation (Holzlatten, Schrauben), 2013

Bei der Planung und Errichtung von Pflegeeinrichtung von Demenz-PatientInnen wird auf die Belange der Bewohner Rücksicht genommen, ob aber diese Folgen immer auch positiv für die Akzeptanz in der Gesellschaft sind, das sei dahingestellt. Dem Bewegungsdrang von Demenz-PatientInnen wird Gehör geschenkt, Bewegungsflächen werden eingerichtet, Rundläufe scheinen wichtig zu sein. Begehbare Aussenräume gehören ebenso zur Therapie wie Flächen im Inneren.

Diese Aussenräume sind Schnittstellen, an denen die Gesellschaft visuell in den Kontakt mit den PatientInnen tritt. Die sogenannten Demenzgärten müssen aber aus Sicherheitsgründen durch entsprechende Gitter, Zäune oder Bepflanzungen begrenzt werden, um ein ungehindertes Davonlaufen der Patienten zu verhindern. Es gäbe aus technischer Sicht durchaus auch Alternativen, aber allzu oft werden hier Zäune errichtet, die Mensch von Mensch trennen.

Einen solchen abstrahierten Garten-Zaun (als Bild des Freiheitsentzugs) stellt HUPF dar. Der Titel ist somit auch gleichzeitig eine Aufforderung. Der Zaun soll trennen, aber auch einladen überstiegen zu werden.

Tobias Maximilian Schnell

geboren 1974 in Tuttlingen (D)
lebt und arbeitet seit 2004
in Vorarlberg

www.tobiasmaximilian.cc

5

ICH FRAGE MICH ... | Veronika Schubert

3 Collagen (C-Print auf Dibond), 2012

Veronika Schubert umreißt mit Hilfe von Zeitungsüberschriften in Form von Fragen jene Konflikte, die sich krankheitsbedingt im Alltag von Demenzkranken ergeben. Fragen, die bloße Vergesslichkeit belegen, wie auch Fragen, die direkte Rückschlüsse auf den Krankheitsverlauf zulassen, vermischen sich in loser Abfolge.

6

HI°NNANÔÔCHI / IM NACHHINEIN | Veronika Schubert

33 Fotografien (C-Print auf Dibond), 2010

Die Bildthemen der Werkgruppe „hi°nnanôôchi / im nachhinein“ reflektieren das persönliche Festhalten, Verlieren oder Heben von Geschichte. Trotz der Patina und der Erinnerungsqualität des Gezeigten ist Schuberts Perspektive weit von einer voyeuristischen Zurschaustellung entfernt, weil ihr strukturbezogenes, atmosphärisches Abbilden die Privatsphäre wahrt.

(Dr. Winfried Nußbaumüller)

Veronika Schubert

geboren 1981 in Vorarlberg
lebt und arbeitet in Wien

www.veronika-schubert.at

7

WAS VORÜBERGEHEND BLEIBT | Georg Vith

6 Fotografien, 2003

Die an Alzheimer erkrankte Frau ist noch fähig, ihr vertraute Arbeiten durchzuführen, Arbeiten, die automatisiert ablaufen, Arbeiten, die durch einen eigenen Ablauf bestimmt sind. Die Frau kennt ihre Familie zu diesem Zeitpunkt nicht mehr, sie findet sich selbst in dieser irgendwie noch vertrauten Tätigkeit.

„Ganz anders verhält es sich aber mit Fähigkeiten des alltäglichen Lebens: einen Stadtplan lesen, den eigenen Computer bedienen, eine Fahrkarte im Internet buchen, eine Banküberweisung ausfüllen usw. Gehen diese Fähigkeiten verloren, stößt man als Betroffene jeden Tag an die eigenen Grenzen – Grenzen, die vorher nicht da waren.“

Aus: Rohra, Helga. Aus dem Schatten treten. Warum ich mich für unsere Rechte als Demenzbetroffene einsetze. Mabuse Verlag 2012. S.101

Georg Vith

geboren 1959

lebt und arbeitet in Dornbirn

www.georgvith.com

8

FELD LILIEN | Albrecht Zauner

Installation (gebrannte Erde, Kalkstein), 2013

Feld

Ein Relief aus mehreren gebrannten Tontafeln.

Darauf zu sehen sind Spuren, Fußabdrücke, die Überbleibsel einer Tanzperformance.

Der Scherbenteppich eines großen Zusammenhanges.

Lilien

Ein Kopf aus Kalkstein, übersät mit einem floralen Muster, das auf die spirituelle Kraft in aller Sorge verweist.

Albrecht Zauner

geboren 1962 in Lindau (D)

lebt und arbeitet in Lustenau

www.bildhauer-albrecht-zauner.eu

Rahmenprogramm der Aktion Demenz

„Bruchstellen – Vom Leben und Sterben mit Demenz“ | Prof. Dr. Dr. Reimer Gronemeyer
27. Februar 2013, 19 Uhr | Palais Liechtenstein

Präsentation V#28 memory tree | Literarisches über das Vergessen, Altern und Sterben
8. März 2013, 20 Uhr | Palais Liechtenstein

Der alte König in seinem Exil | Lesung und Musik aus dem Roman von Arno Geiger
Hanno Dreher (Sprecher) und Arno Oehri (Musik) | 14. März 2013, 20 Uhr | Villa Claudia